

Unabhängigkeit der Abtei (wieder?) herstellte. Das Hauptanliegen der sorgfältig gearbeiteten Diss. ist der Versuch, anhand der Hss. London, British Library, Additional 16918 und 16979, die zusammen das um 1129 angelegte Kapitell-offiziumsbuch der Abtei darstellen, den Grad des wirklichen cluniazensischen Einflusses auf das Kloster zu ermitteln, um hinter die völlig widersprüchlichen Angaben der urkundlichen Quellen zu kommen. Dazu wird das Necrolog aus der Hs. Additional 16979 nach dem bewährten Muster der Societas-et-fraternitas-Reihe ediert und kommentiert (S. 146–214 bzw. S. 215–385) und das Martyrolog mit einem cluniazensischen Martyrolog aus Saint-Martin-des-Champs verglichen (S. 103–109, 119–145). Obwohl W. dadurch die Widersprüche vor allem der päpstlichen Urkunden kaum klären kann – sie sind nach Meinung des Rez. in erster Linie auf eine viel passivere Haltung der Päpste in solchen Fragen zurückzuführen, als W. annimmt –, gelingt es ihm eindrucksvoll und methodisch vorbildlich aufzuzeigen, wie weit der Einfluß Clunys in Saint-Gilles akzeptiert und wie weit er abgelehnt wurde. Dadurch wird zumindest klar, daß die Widersprüche des urkundlichen Materials keine optische Täuschung sind, sondern eine etwas widersprüchliche Wirklichkeit wiedergeben.

T. R.

Amnon Linder, The liturgy of the liberation of Jerusalem, Mediaeval Studies 52 (1990) S. 110–131, analysiert den in der Hs. London, BL Additional 8927, f. 134r–135r enthaltenen Text *In festiuitate sancte Hierusalem*, den er in die erste Hälfte des 12. Jh. datiert.

T. R.

Erika Eisenlohr, Die älteste Niederschrift der Sequenz URBS AQUENSIS URBS REGALIS im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts und ihre mögliche Verbindung zum Karlskult Barbarossas, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 96 (1989) S. 35–67: die Schrift gehört „in den Aachen-Kölner Raum und in die 70er–90er Jahre“ (S. 47). Für die Einordnung in das politische Umfeld trägt E. einige Gesichtspunkte zusammen.

E.-D. H.

François Dolbeau, Sermons inédits de S. Augustin dans un manuscrit de Mayence (Stadtbibliothek, I 9), Revue des études augustiniennes 36 (1990) S. 355–359, weist auf die überraschende überlieferungsgeschichtliche Bedeutung eines Codex des 15. Jh. aus der Mainzer Kartause hin, der mehrere bisher nur ihrem Titel nach aus einem Lorscher Inventar des 9. Jh. bekannte Predigten Augustins enthält sowie weitere, für die seit dem Erstdruck im 16. Jh. (nach einer Vorlage aus der Grande-Chartreuse) kein handschriftlicher Textzeuge gefunden worden war.

R. S.

Regine Hummel, Mystische Modelle im 12. Jahrhundert: ‚St. Trudperter Hoheslied‘, Bernhard von Clairvaux, Wilhelm von St. Thierry (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 522) Göppingen 1989, Kümmerle Verlag, ISBN 3-87452-762-X, 280 S., DM 54. – Das ‚St. Trudperter Hoheslied‘, eine wohl im 2. Viertel des 12. Jh. entstandene, für Nonnen bestimmte Übersetzung und Auslegung des Canticum canticorum wird in dieser Diss. einer Neuinterpretation